

Jala Wahid: „Smile maniacally we're alive“

Laufzeit: 04.10.2026 — 16.01.2027, Eröffnung: 03.10.2026, 18 Uhr

Kurzform

Jala Wahid arbeitet mit Skulptur, Installation, Film, Sound und Text. Ihre Praxis untersucht die Nachwirkungen von Imperialismus und Kolonialismus anhand von Autorität, Wissen und Politik. Ausgehend von umkämpften Geschichten, Archiven und persönlichen Erfahrungen verbindet sie Wissensformen, die oft getrennt bleiben: institutionelle Forschung und gelebte Erfahrung, wissenschaftliche Technologien und verkörperte Erinnerung, politische Strukturen und intime Familiengeschichte.

Im Zentrum ihrer Ausstellung im DOCK 20 steht ein anhaltendes Interesse am menschlichen Körper – als Beweismittel, als Ort der Wissensproduktion, als Objekt der Überwachung, aber auch als etwas, das sich Klassifizierung entzieht. In ihrer Videoarbeit „ungovernable“ (2026) stellt Wahid Technologien der KI-gestützten Lügenerkennung der Fluchtgeschichte ihrer Eltern aus Süd-Kurdistan über Iran und Österreich ins Vereinigte Königreich gegenüber. Das Video verbindet militärische und wissenschaftliche Forschung mit archäologischen Bildern, Fragen nach Farbe und persönlicher Migrationsgeschichte – fragmentarisch und ohne erklärende Funktion.

Archäologie dient dabei als Methode, um zu reflektieren, wie Geschichte konstruiert und sichtbar gemacht wird. Der Arbeit liegt ein zyklisches Zeitverständnis zugrunde: Technologien und Grenzen verändern sich, doch die Machtstrukturen von Vertreibung und Ausschluss bestehen fort. Wahids Werk positioniert die Betrachtenden nicht außerhalb dieser Systeme, sondern fragt, wie wir bereits in sie verstrickt sind – und wie alternative Wissensformen ihre Autorität infrage stellen können.

Langform

Jala Wahid arbeitet mit Skulptur, Installation, Film, Sound und Text. Ihre Praxis untersucht die Nachwirkungen von Imperialismus und Kolonialismus anhand von Kontinuitäten der Autorität, des Wissens und Politik. Ausgehend von umkämpften Geschichten, Archiven und persönlichen Erfahrungen bringt sie Wissensformen zusammen, die häufig voneinander getrennt bleiben: institutionelle Forschung und gelebte Erfahrung, wissenschaftliche Technologien und verkörperte Erinnerung, große politische Strukturen und intime Familiengeschichten.

Forschung bildet einen zentralen Bestandteil von Wahids Praxis. In institutionellen und persönlichen Archiven untersucht sie die materiellen Spuren kolonialer Geschichte und deren fortwirkende Konsequenzen. Ihre Recherchen umfassen Archäologie als koloniales Unterfangen, militärische Forschung zu Tarn- und Stealth-Technologien sowie die Entwicklung von KI-Systemen zur Erkennung von Tarnung an europäischen Grenzen. Anstatt diese Themen als entfernte technologische Phänomene zu behandeln, nutzt Wahid persönliche und familiäre Erzählungen, um die Nähe zwischen scheinbar voneinander unabhängigen Systemen und den Menschen, die von ihnen betroffen sind, herzustellen.

Im Zentrum dieses Ansatzes und ihrer kommenden Ausstellung im DOCK 20 steht ein anhaltendes Interesse am menschlichen Körper: als Beweismittel, als Ort der Wissensproduktion, als etwas, das überwacht und interpretiert wird, aber auch als etwas, das sich Versuchen der Klassifizierung entzieht. In ihrer Videoarbeit tritt diese Spannung besonders deutlich in ihrer Auseinandersetzung mit KI-gestützter Lügenerkennung und der wissenschaftlichen Untersuchung von Gesichtsausdrücken hervor. Technologien, die entwickelt wurden, um Emotionen zu quantifizieren und verborgene Absichten zu erkennen, werden der Geschichte der Flucht ihrer Eltern aus Süd-Kurdistan in das Vereinigte Königreich gegenübergestellt – einer Flucht, die sie über den Iran und Österreich führte. Ihre Erfahrung des Grenzübertritts, geprägt von Unsicherheit, Angst, Improvisation und Intimität, eröffnet eine andere, grundlegend verkörperte Form des Wissens. Sie verweist auf eine Art von Stealth, die sich nicht auf eine Formel, ein Diagramm oder ein technologisches System reduzieren lässt.

Das Video „ungovernable“ (2026) bewegt sich zwischen diesen unterschiedlichen Wissensformen und verbindet militärische und wissenschaftliche Forschung mit archäologischen Bildern, Fragen nach Farbe und der persönlichen Geschichte von Migration. Seine fragmentarische und assoziative Struktur verweigert sich einer erklärenden Funktion. Stattdessen entsteht ein Raum, in dem historische Ereignisse, technologische Entwicklungen und individuelle Erfahrungen beginnen, einander zu bedingen. Fragen werden gestellt, ohne immer eindeutig erkennen zu lassen, an wen sie gerichtet sind, und verunsichern dadurch die angenommene Position der Betrachtenden als außenstehende Beobachter:innen. Die Arbeit fragt danach, was es bedeutet, Wissen über Körper zu produzieren, wer die Autorität besitzt, dies zu tun, und was geschieht, wenn Systeme der Grenzüberwachung auf andere Bereiche des alltäglichen Lebens ausgeweitet werden.

Archäologie fungiert im Video nicht lediglich als Verweis auf die Vergangenheit, sondern als Methode, um darüber nachzudenken, wie Geschichte konstruiert, bewahrt und sichtbar gemacht wird. Ausgrabung, Archivrecherche und technologische Analyse teilen den Wunsch, Verborgenes freizulegen. Zugleich verweist Wahids Arbeit auf die Grenzen und die Gewalt dieses Verlangens nach Lesbarkeit. Persönliche Erinnerung, Emotion und gelebte Erfahrung verkomplizieren die vermeintlich objektiven Fakten, durch die Körper und Geschichten gelesen werden.

Der Arbeit liegt ein Verständnis von Zeit als zyklischem und nicht als linearem Prozess zugrunde. Technologien verändern sich, Grenzen werden neu organisiert und Überwachungsmethoden zunehmend ausgefeilter – und dennoch bestehen jene Machtstrukturen fort, die Vertreibung und Ausschluss hervorbringen. Indem Wahid Erfahrungen, die Jahrzehnte voneinander entfernt liegen, in einem gemeinsamen Feld platziert, macht sie Kontinuitäten zwischen Vergangenheit und Gegenwart sichtbar und fragt zugleich danach, welche Erfahrungen daraus entstehen können.

Die daraus entstehende Begegnung ist weniger eine Form der Vermittlung als eine der Verstrickung. Wahid positioniert die Betrachtenden nicht außerhalb der von ihr untersuchten Systeme; vielmehr fordert die Arbeit dazu auf, darüber nachzudenken, wie wir bereits in diese Systeme eingebunden sind. Fragen von Überwachung, Migration, Wissen und Autorität reichen über ihre unmittelbaren Kontexte hinaus, während selbst scheinbar abstrakte Themen wie Farbe durch ihre unterschiedlichen Verwendungen und Bedeutungen politisch aufgeladen werden. Auf diese Weise eröffnet Wahids Arbeit eine weiterführende Untersuchung darüber, wie Macht produziert, verkörpert und erfahren wird – und wie alternative Wissensformen die Autorität jener Systeme infrage stellen können, die versuchen, uns zu definieren.

Biografie

Jala Wahid lebt und arbeitet in London, Großbritannien. Sie hatte Einzelausstellungen unter anderem im GAK Bremen (2023), im Kunstverein Freiburg (2023), im Tramway, Glasgow (2023), sowie im BALTIC Gateshead (2022). Ihre Arbeiten waren zuletzt in Gruppenausstellungen zu sehen, darunter im MK Gallery, Milton Keynes (2024), im Stavanger Art Museum, Norwegen (2023), im Goldsmiths CCA, London (2022), im CAPC Musée d'art contemporain, Bordeaux (2020), im SculptureCenter, New York (2019), im Arnolfini, Bristol (2019), im De La Warr Pavilion, Bexhill (2019) und im Nottingham Contemporary (2018). Von 2012 bis 2019 war Wahid Mitherausgeberin des SALT. Magazine. Ihre Arbeiten befinden sich in privaten und institutionellen Sammlungen weltweit, zuletzt unter anderem bei Lafayette Anticipations, Paris, und FRAC Grand Large, Dunkerque.

Rahmenprogramm zur Ausstellung

03.10.2026, 18 Uhr: **Vernissage**

Wir eröffnen die Ausstellung von Jala Wahid mit einem Künstlerinnengespräch und laden zu Drinks und Snacks. Hinweis: Die Eröffnung findet im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ statt. Der Eintritt zur Vernissage im DOCK 20 ist frei, für die Teilnahme an der „Langen Nacht der Museen“ können vor Ort Tickets gekauft werden.

03.10.2026, 18–0 Uhr: **Lange Nacht der Museen**

Neben der Eröffnung der neuen Ausstellung von Jala Wahid gibt es Kurzführungen, Einblicke in die historische Sammlung rund um Stephanie Hollenstein sowie Musik von Vinyl-DJ Evil Yvy.

10.10.2026, 10.30 Uhr: **Kinderprogramm mit Christa Bohle**

Nach einem spielerischen Rundgang durch die aktuelle Ausstellung von Jala Wahid können die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren und eigene Kunstwerke kreieren. Für Kinder ab 5 Jahre, Dauer ca. 2,5 Stunden. Anmeldung: christa@bohle.co.at

10.12.2026, 18 Uhr: **Führung durch die aktuelle Ausstellung**

Kuratorin Anne Zühlke führt durch die Ausstellung von Jala Wahid, gibt Einblicke in ihre künstlerische Praxis und ordnet ihr Werk in die Kunst der Gegenwart ein. Dauer: ca. 45 Minuten, Eintritt frei.

12.12.2026, 10 Uhr: **Familienprogramm: Was passiert eigentlich im Museum?**

Eine Reise durch die Abläufe eines Kunstmuseums! Künstler Pirmin Hagen hat ein Wimmelbild für Kinder und Erwachsene erschaffen, dass die Magie der Kunst erklärt. Wir laden ein zum Suchen, Entdecken, Frühstück und Basteln für die ganze Familie. Eintritt frei.

26.11.2026, 15 Uhr: **Führung durch die Sammlung Hollenstein**

Wir öffnen unser Schaudépot und Gabriele Bösch gibt Einblicke in die Sammlung und das Werk der Lustenauer Künstlerin Stephanie Hollenstein. Dauer: ca. 60 Minuten, Eintritt frei.

Allgemeine Infos

Öffnungszeiten im Ausstellungszeitraum:

Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag: 10 bis 13 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag: 14 bis 18 Uhr
Öffnungszeiten Sammlung: Nach Anmeldung. Der Eintritt in die Ausstellung und zu den Veranstaltungen im DOCK 20 ist frei.

Vermittlung: Sonderführungen und der kostenlose Besuch für Schulklassen sind nach Vereinbarung jederzeit während der Laufzeiten der Ausstellungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Für nähere Informationen und eine Terminvereinbarung wenden Sie sich bitte per Mail an dock20@lustenau.at

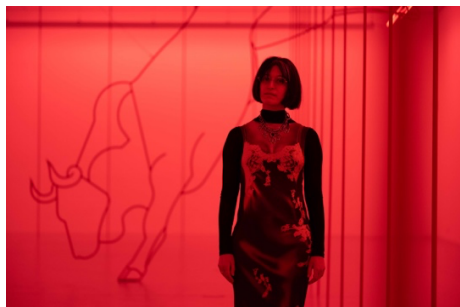
Adresse

DOCK 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein
Pontenstraße 20, 6890 Lustenau, dock20@lustenau.at, www.lustenau.at/dock20

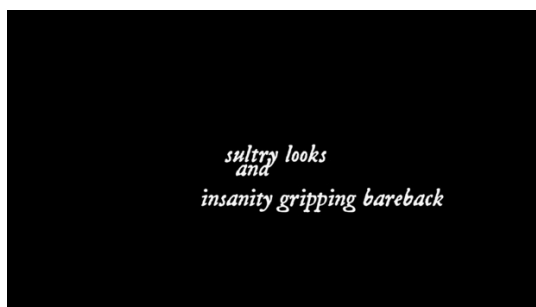
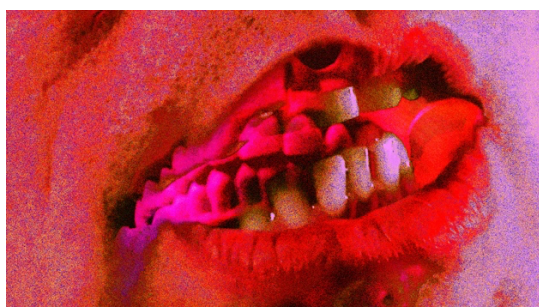
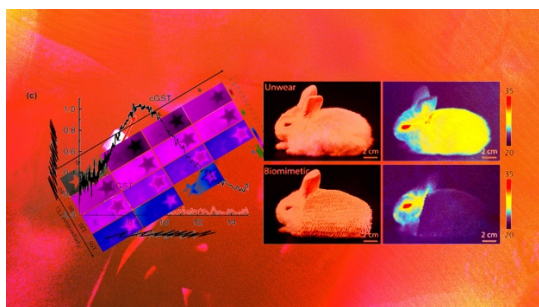
Kontakte

DOCK 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein
Anne Zühlke, Kuration / Leitung, anne.zuehlke@lustenau.at, M +43 664 88373304
Daniela Fetz-Mages, Kommunikation, daniela.fetz-mages@lustenau.at, M +43 664 1750800

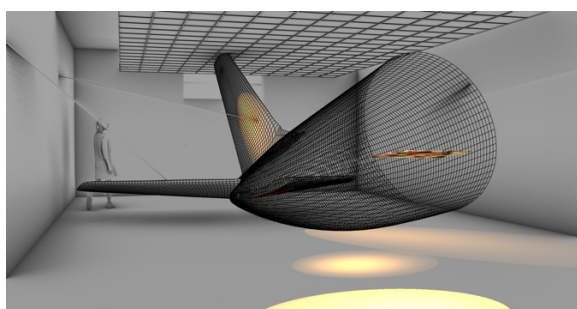
Pressefotos



Porträt Jala Wahid: © Marc Doradzillo



Alle Bilder: © Jala Wahid, „ungovernable“, 2026



© Jala Wahid, 2026